

**„Jahr der Kirchenmusik 2013“
Hattingen-Niederwenigern
Sonntag, 13. Januar 2013**

Prof. Dr. Michael G. Kaufmann

**Frischer Wind für alte Pfeifen
Was uns historische Orgeln noch heute alles
mitteilen können
Die Stahlhut-Orgel in St. Mauritius**

Georg Stahlhuth

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Georg Stahlhuth (* 14. November 1800 in Hildesheim; † 19.13.) war ein bedeutender deutscher Orgelbauer.

Er erlernte zunächst bei seinem Vater Wilhelm in Hildesheim das Orgelbauhandwerk in der Ginnstraße und ging anschließend von 1840 bis 1853 bei Joseph Merklin in Erüssel in die Lehre. Danach machte er sich zunächst in Hildesheim selbständig, verlegte seine Orgelbauwerkstatt aber 1864 nach Buntscheid bei Aachen. Zusammen mit seinem Sohn Eduard errichtete er 170 Orgeln in Aachen und Umgebung, aber auch in Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, England, Irland und Dänemark. Das Eigenklima der Orgeln war ihre weiche romantische Intonation nach französischen und englischen Vorbildern. Da dieser Stil dem Geschmack der Zeit des Wiederaufbaus nach 1900 nicht mehr entsprach, wurden allerdings viele dieser Orgeln nicht erhalten, sondern durch Neubauten ersetzt.

Werke

Nachgewiesene Werke (unvollständig):

- 1873 Badberg-Küchlerstr., S. Mauritius (1494 Pfeifen)
- 1893 Duisburg (St. Josefskirche)
- 1897 Lebach: Heilige Dreifaltigkeit und St. Marien als 1860, Prospekt erhalten
- 1899 St. Joseph (Merse)
- 1905 (?) Kirchenollerbach (dar Oberstein) (Original wird restauriert)
- 1905 Pfarrkirche St. Agatha, Wipperfurth-Agethberg
- 1909 Essen-Werden, St. Ludgerus-Basilika (Prospekt weiter verwendet in neuer Fassung von 1983)
- 1910 Abteikirche Maria Laach (restauriert)
- 1912 Pfarrkirche St. Martin, Düdelingen/Luxemburg - zusammen mit seinem Sohn Eduard Stahlhuth (siehe Orgel der Pfarrkirche St. Martin (Düdelingen))
- 1912 (?) Keyenberg bei Ekelenz, Heilig Kreuz Kirche
- 1913 Kirche St. Mauritius (Hattingen) in Hattingen
- 1914 für die Klosterkirche der Dominikanerinnen in Elmehring-Impeyberg, seit 2011 neu aufgestellt in der Kirche St. Willibrord in Wilze
- 1920/21 Herz-Jesu Kirche in Saarbrücken mit 34 Registern^[1]
- 1930 Sülzweiler, Pfarrkirche St. Mauritius
- 1939 Herz-Jesu-Kirche in Aachen-Buntscheid



Georg, Ludwig, Georg und Conrad Stahlhuth



Orgelprospekt Lebach



Speiser Orgel in Jülich

Sein Sohn konnte nach seinem Tod die Firma nur noch drei Jahre weiterführen, weil er schon 1916 starb, sein Erbkind Ludwig war im I. Weltkrieg gefallen. Die Firma Stahlhuth existiert allerdings unter gleichem Namen aber neuen Inhabern in Aachen weiter.

Literatur

- Die *Düdelinger Kirche am Jahre Stahlhuths Orgel*. DJ Jehngen, Luxemburg 2002 (Mit Beiträgen über Kirchenkunst, Orgelbau und Orgelmusik, sowie eine Monografie über die Orgelbauer Georg und Eduard Stahlhuth).

Einzelnachweise

- ↑ Dupeln in Saarbrücken (in: *Monumente der Orgelbaukunst in Deutschland*)

Normdaten (Person): PND: 14064536

von „http://www.konkordia.org/index.php?title=Georg_Stahlhuth&oldid=111125561“

Kategorien: Orgelbauer | Deutscher | Person (1801) | Person (1913) | Mann

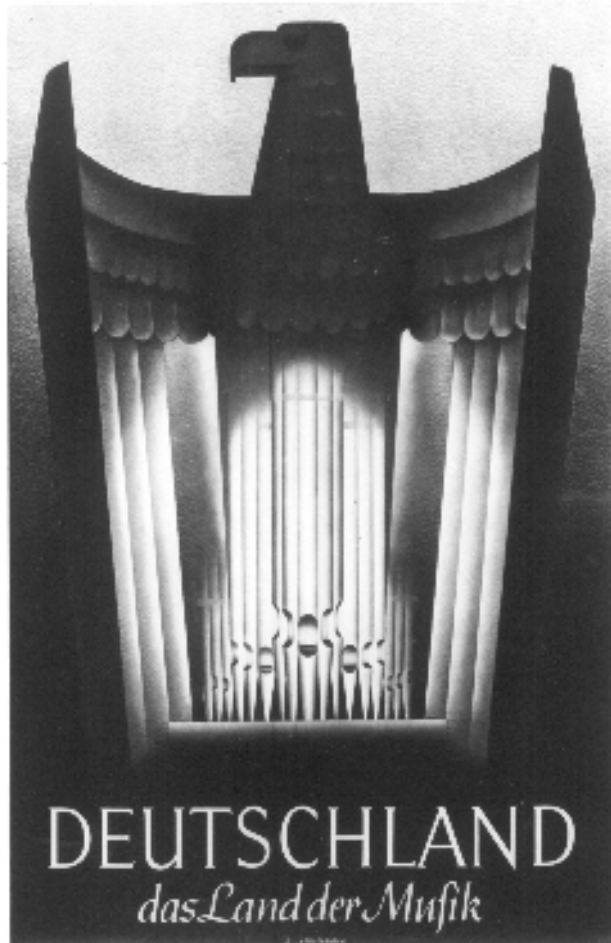
- Lesen Sie auch den Artikel am 14. November 2017 um 21:10 Uhr bearbeitet.
- Abfruestatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den Nutzungsbedingungen beschrieben.

Wikipedia ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

„Deutschland, das Land der Musik“

Propagandaplakat 1935 | Organist als Soldat ca. 1940
Nürnberg, Reichsparteitagshalle, Walcker-Orgel, 1936



1. 2. 3. 4. 5. 6.

Reichsleiter Dr. Robert Ley (4) besichtigt die Orgel und den Spieltisch kurz vor der Fertigstellung.

Dr. Walcker, 2, Mus.-Dir. Kissel, 3, Org.-Lt. Wollner, 5, Dr. Streck (†), 6, Senator Franz Adam, 7, Prof. Ramin, der die Orgel am Reichsparteitag 1936 spielte

Orgeldenkmalpflege

Arten von Instandsetzung

- Konservierung: Erhalt des Bestands in seinem derzeitigen Zustand mit dem Ziel der Verhinderung weiterer Verfallsprozesse der Substanz
- Restaurierung: Veränderung des Bestands mit dem Ziel einer Verbesserung unter Beibehaltung der Substanz
- Rekonstruktion: Veränderung des Bestands mit dem Ziel einer Verbesserung unter Preisgabe von Substanz und Integration neuer Teile zur Wiedergewinnung eines vormals gewesenen Zustands

Entscheidung

- für oder gegen etwas mit der Konsequenz, daß der einmal getroffene Entschluß alle anderen Optionen ausschließt
- subjektive Gründe
- finanzielle Gründe
- künstlerische Gründe
- denkmalpflegerische Gründe

Denkmalpflege als Prozeß

- Historismus des 19. Jahrhunderts
- Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft in Wien (1909)
- Tagungen der Orgelbewegung in Hamburg (1925), Freiburg (1926), Freiberg (1927) und Freiburg (1938)
- Gründung der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO) in Ochsenhausen (1951)
- Formulierung des Weilheimer Regulativs (1957/58, überarbeitet 1970/71)
- Gründung der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD) in Loccum
- Tagung der Landesdenkmalpfleger in Hannover (2003)

Orgel als Kulturgut = Denkmalpflege

- seit etwa zwanzig bis dreißig Jahren:
Entwicklung eines Bewußtseins, daß prinzipiell für jede aus der Geschichte überlieferte Orgel, ungeachtet aus welcher Epoche sie stammt, zu prüfen ist, ob es sich dabei um ein Denkmal handelt, das einen besonderen Schutz als Kulturgut verdient; zu dieser Einsicht haben verschiedene Faktoren geführt, hier die wichtigsten:
- a) die konsequente Anwendung der für den Kulturgüterschutz entwickelten und dort verbindlich stehenden Vorgaben auf die Orgel als ein architektonisches und musikalisches, technisches und klangliches Denkmal (*Venice Chartar*);
- b) die Toleranz gegenüber den Ausdrucksformen aller Epochen als Zeichen eines bestimmten Lebensgefühles (*Declaration of Organ-Rights*);
- c) die Erweiterung und Vertiefung der durch die verschiedenen Disziplinen der Wissenschaften erreichten Sichtweise auf die Weise der musikalischen Interpretation („*Historisch Informierte Aufführungspraxis*“);
- d) die konsequente Ablehnung jedweder Art von Ideologie und Dogmatik bezüglich der künstlerischen Fragestellungen und deren Ausdrucksbedürfnissen (*Authentizität*).

Konservierung „gewachsener Zustand“

Mannheim-Zentrum, H. Voit & Söhne, 1875 / Orgelbau Klais, 1961



Konservierung / Rekonstruktion

Blumberg-Epfenhofen, W. Schwarz & Sohn, 1902 / Orgelbau Eckert, 2011



Konservierung / Rekonstruktion

Ostrach-Levertsweiler, Gebr. Späth 1942 / Orgelbau Link 2009



Konservierung / Restaurierung

Mannheim-Wallstadt, G. F. Steinmeyer & Co., 1952 / Orgelbau Lenter 2010



Restaurierung / Rekonstruktion originaler Zustand

Karlsruhe-Bulach, Johann Andreas Silbermann, 1753 /

H. Voit & Söhne, 1867/1906 / Orgelbau Steinmeyer, 2006



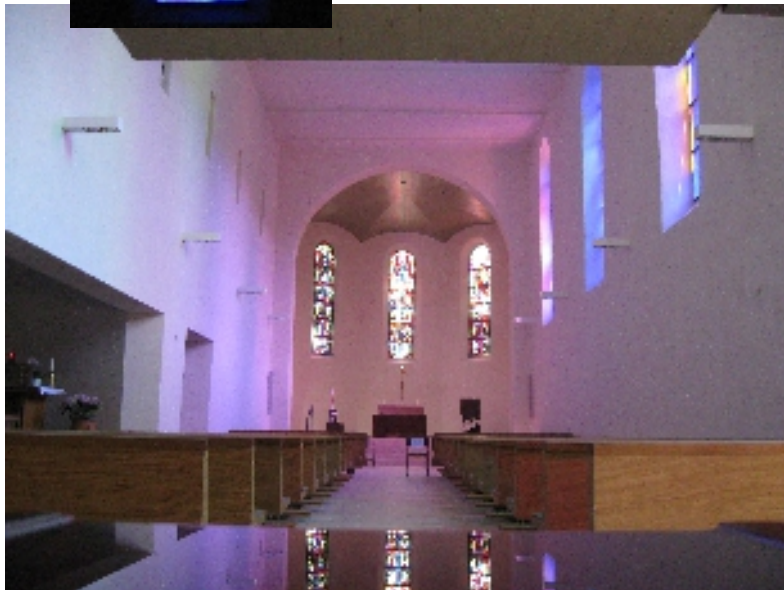
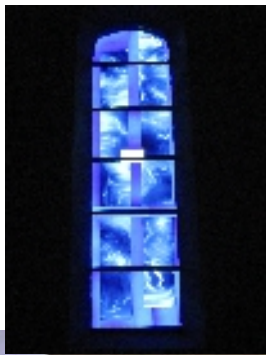
klangliche Restaurierung und technischer Teilneubau

Freiburg, Welte-Orgel, 1935/44 / Waldkircher Orgelbau 2010



Konservierung der historischen Substanz, klangliche Überarbeitung, technische Erweiterung

Heidelberg, Orgelbau J. Klais, 1961/62 / ders., 2010/11



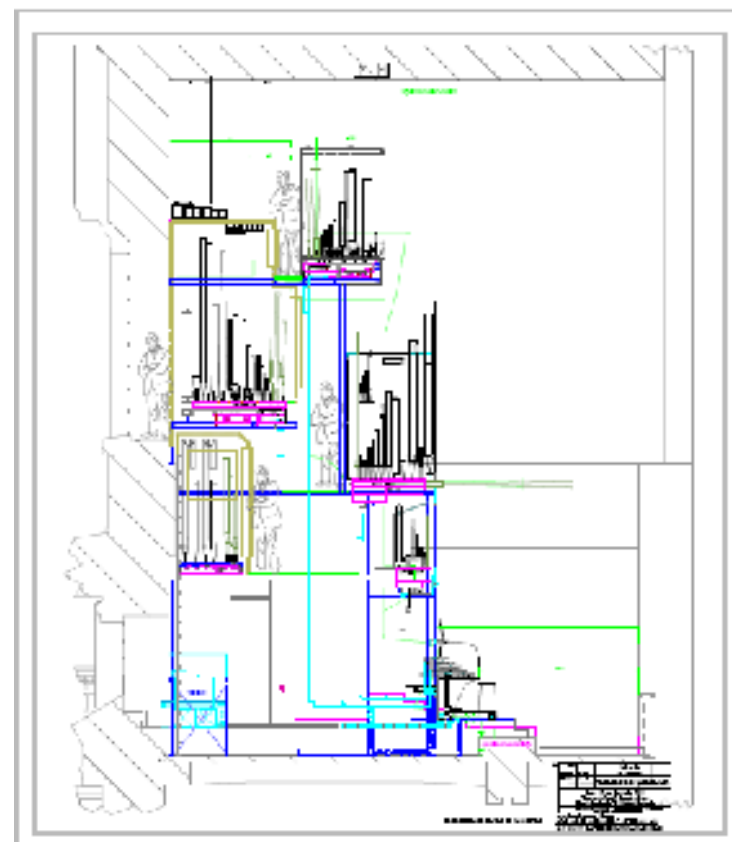
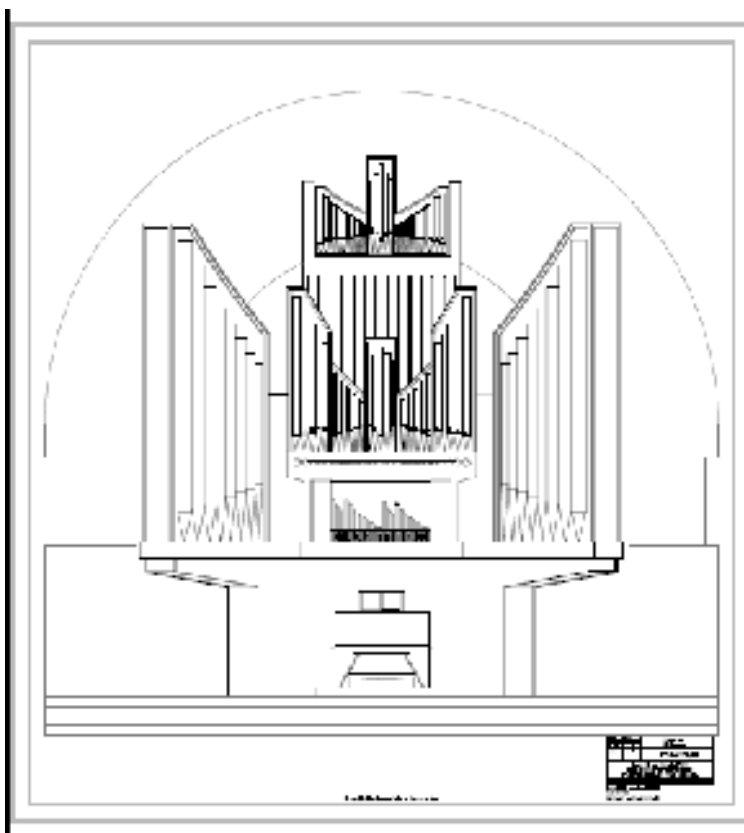
Restaurierung der historischen Substanz, klangliche und technische Rekonstruktion, klangliche und technische Erweiterung

Leipferdingen, Hieber & Schumacher, 1856 / Mönch Orgelbau, 2006



Konservierung der historischen Substanz, klangliche Restaurierung und Optimierung, klangliche und technische Erweiterung

Karlsruhe, Orgelbau J. Klais, 1959ff. / ders., 2011/12



Bewußtseinsänderung I

- Johann Wolfgang von Goethe – Zitat aus *Faust*:
„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen!
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last,
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.“
- Akzeptanz der Orgeln aller Epochen als Denkmäler
- Konservierung, Restaurierung bzw. Rekonstruktion von Orgeln =
Kriminalfall und Indizienprozeß
- Kompetenz und Objektivität aller an Orgelprojekten beteiligter
Personen (Eigentümer, Organisten, Orgelbauer,
Orgelsachverständiger, Denkmalpfleger)
- Orgel = Organismus <=> Forderung nach Spezialisten

Bewußtseinsänderung II

- Gefahren eines Fundamentalismus: aus der Baudenkmalpflege übernommener Substanzfetischismus gepaart mit dem Unwillen zur Entscheidungen mit eindeutigen Konsequenzen contra Klangdenkmalpflege als ästhetische Kategorie
- Einbezug von Referenzinstrumenten nicht nur für die Technik, sondern gerade auch für den Klang
- Furcht vor dem Verwischen von Spuren führt zum Ausblenden des Musikalischen
- Die Orgel ist aber ein Musikinstrument, das primär zum Musizieren da ist.
- Die Erhaltung historischer Orgeln bedeutet:
Aus der Vergangenheit die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten!
- Aus der Akzeptanz des Klanges als ästhetische Kategorie ist das Dilemma der Orgel zwischen Beibehaltung des 'gewachsenen Zustands' und Wiedergewinnung auf der Grundlage der überlieferten Substanz zu lösen.

Orgelklang



I Hauptwerk C–g³

1. Bordun	16'
2. Prinzipal	8'
3. Harmonieflöte	8'
4. Gedackt	8'
5. Fugara	8'
6. Quintatön	8'
7. Salizional	8'
8. Oktave	4'
9. Gedacktlöte	4'
10. Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '
11. Superoktave	2'
12. Cornett III (ab g ^a)	2 $\frac{2}{3}$ '
13. Mixtur III-IV	2'
14. Trompete	8'

II Schwellwerk C–g³

15. Liebl. Gedackt	16'
16. Prinzipal	8'
17. Traversflöte	8'
18. Liebl. Gedackt	8'
19. Gambe	8'
20. Aeoline	8'
21. Vox celeste	8'
22. Un da maris	8'
23. Geigenoktave	4'
24. Traversflöte	4'
25. Piccolo	2'
26. Sesquialtera II	2 $\frac{2}{3}$ '
27. Oboe	8'

Pedal C–f¹

28. Prinzipal	16'
29. Subbaß	16'
30. Liebl. Gedackt (Nt. 15)	16'
31. Oktave	8'
32. Flöte (Nt. 17)	8'
33. Choralbaß	4'
34. Posaune	16'
35. Trompete	8'

- *Koppeln:*

- *Normalkoppeln:* I/VI, V/P, II/P

- *Superoktakkoppeln:* I/VI, IV/VII

- *Spielhilfen:* eine freie, neun feste Kombinationen, diverse Absteller, Crescendotritt

